

6. September 2017

**Vorlage Nr. 81**  
für die Sitzung der  
**Deputation für Kultur**  
(staatlich)  
**am 12. September 2017**

**Bericht über die zweite Gesprächsrunde „Kolonialismus“ am 17.8.17**

**A Problem**

Im Februar 2016 hatte die Stadtbürgerschaft den Antrag „Bremisches Erinnerungskonzept Kolonialismus“ (Drs. 19/107S) der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und der SPD diskutiert und beschlossen. In der Debatte hatte Staatsrätin Emigholz angeboten, dass der Senator für Kultur in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung zu einer Gesprächsrunde „Kolonialismus“ einladen könne, um als Teil eines größeren Netzwerkes aus vielen Initiativen und Akteur/innen einen weitergehenden Auseinandersetzungsprozess mit diesem Thema im Land Bremen zu unterstützen. Ein erster Termin mit dem Ziel eines breiten Austausches fand am 5. Dezember 2016 statt, ein ausführlicher Bericht erfolgte in der Sitzung der Deputation für Kultur am 14.3.17 (vgl. Vorlage Nr. 62). Damals waren ein zweiter Termin zur Vertiefung einzelner Themenschwerpunkte sowie ein weiterer Bericht an die Deputation für Kultur angekündigt worden. Dieser Bericht wird hiermit vorgelegt.

**B Lösung**

Am 17. August 2017 fand die zweite Gesprächsrunde „Kolonialismus“ statt, die erneut vom Senator für Kultur in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung organisiert worden war. Die sich bereits in der ersten Gesprächsrunde abzeichnenden, sehr verschiedenen Interessenslagen am Thema spiegelten sich in den angebotenen Arbeitsgruppen:

1. Kolonialismus als Thema im Bildungsbereich,
2. Umgang mit Straßennamen und Orten mit Kolonialbezug,
3. Kolonialismus im Blick von Künstler/innen und Kulturschaffenden,
4. Abbau von strukturellem Rassismus in Verwaltung und Kulturinstitutionen.

An dieser Gesprächsrunde nahmen 56 Personen teil. Es war eine deutliche Diskrepanz zwischen dem allgemeinen Mehrheitsinteresse weißer Teilnehmer/innen am Erinnern an historische Fakten der Kolonialgeschichte mit Bezügen zur Gegenwart und dem existentiellen Minderheitenanliegen schwarzer Teilnehmer/innen festzustellen, den für weiße Menschen häufig nicht wahrgenommenen und im Kolonialismus wurzelnden strukturellen Rassismus in der Gegenwart zu überwinden.

Mit großem Abstand war das Interesse am **Bildungsbereich** am größten. Die Arbeitsgruppe war sehr heterogen mit Vertreter/innen aus den Bereichen politische nicht-schulische Bildung, schulische Bildung, Universität, Museen, Stadtbibliothek, Politik und zivilgesellschaftliche Bündnisse zusammengesetzt. Ähnlich wie in der Gruppe zu Straßennamen dominierte der Wunsch nach Informationsmaterial und Verbindungen des historischen Themas mit den gegenwärtigen Themen Migration und Rassismus.

Verabredet wurde entsprechend ein von der Landeszentrale für politische Bildung durchzuführendes Verfahren zur gemeinsamen Sammlung von Fortbildungsmöglichkeiten, Handreichungen und Unterrichtsmaterialien, die dann über den neu eingerichteten Service-Bereich „Kolonialismus“ auf

der Homepage des Senators für Kultur allen Interessierten zur Verfügung gestellt wird. Im Anschluss an die Gesprächsrunde entstand daher die Idee einer eigenen Informationsveranstaltung zu den Themen „Aktion Lüderitz 1979“ und „Lernbuch Namibia 1984“.

Die Gruppe zu **Straßennamen** war besetzt mit Vertreter/innen von Decolonize Bremen, dem Verein „Der Elefant!“, Focke-Museum, Kunsthalle, Landesamt für Entwicklungszusammenarbeit, Staatsarchiv und Universität Bremen. Der Schwerpunkt der Diskussion lag auf der Kontroverse Umbenennung versus Legenden für Straßennamen mit Kolonialbezug. Dabei wurde deutlich, dass viele Debatten, die seit 1979 zu diesem Thema in Bremen geführt wurden, inzwischen in Vergessenheit geraten sind. Einerseits drückten die Diskutanten ihren Wunsch der weiteren Arbeit am Thema aus, andererseits ging dies nicht immer mit der Bereitschaft zu einem umsetzungsorientierten Handeln einher.

Von Seiten der Politik wurde sowohl mit dem Antrag der Bürgerschaft vom 16.2.16 als auch mit dem Beschluss des Beirates Schwachhausen vom 22.6.17 das Anbringen von Legenden bei Straßen mit Kolonialbezug begrüßt. Ausdrücklich war die Arbeitsgruppe um Unterstützung bei der Textverfassung gebeten worden. Im Verlauf der Diskussion verabredete man, dass das Staatsarchiv Vertreter/innen von „Decolonize Bremen“ und „Der Elefant!“ zu einer weiteren Arbeitssitzung am 23.8.17 einlud, um im Detail seine Entwürfe mit aktuellen postkolonialen Perspektiven abzugleichen. Die gemeinsam erarbeiteten Legendentexte wurden vom Beirat auf seiner Sitzung am 24.8.17 angenommen und können in ihrer Form auch als Vorbild für andere Stadtteile dienen. Weitere Ideen, die von Akteur/innen vorbereitet werden könnten sind das Zusammenführen der bereits ermittelten Straßennamen und Orte mit Kolonialbezug in einer Broschüre bzw. Internetplattform, die Erstellung einer postkolonialen Straßenkarte oder einer postkolonialen Stadtführung als App oder mittels QR-Codes. Konkrete Vorschläge dazu liegen dem Senator für Kultur und der Landeszentrale für politische Bildung derzeit aber nicht vor.

Die von der Gegenwart ausgehenden Arbeitsgruppen zu **strukturellem Rassismus** und **Kolonialismus im Blick von Künstler/innen und Kulturschaffenden** sprachen im Gegensatz zu den ersten beiden Gruppen weniger Personen an, dafür aber alle schwarzen Teilnehmer/innen. Sie befassten sich mit den von weißen Menschen häufig nicht wahrgenommenen „unsichtbaren Barrieren“ für schwarze Menschen und People of Color in der bremischen Gesellschaft.

Aus der Gesamtschau auf die Beratungen der einzelnen Arbeitsgruppen ergaben sich konkret umsetzbare Schritte: Der Senator für Kultur wird das Thema strukturellen Rassismus in das sich bereits in Bearbeitung befindliche Förderkonzept interkulturelle Kulturarbeit aufnehmen (vgl. Vorlage 84). Schulungen zur Sensibilisierung für alltäglichen Rassismus sollten für das Personal der Kulturverwaltung verpflichtend werden.

Möglichkeiten zum Spracherwerb von Migrant/innen zu verbessern und Einstellungsquoten sind weitere zentrale Schritte, um ein in allen Organisationen anzustrebendes Leitbild „wir wollen Diversität!“ einzulösen. Eine öffentliche Veranstaltung mit ausschließlich schwarzen Referent/innen zur Aufklärung über den – von weißen Personen häufig nicht wahrgenommen – strukturellen Rassismus war eine weitere konkrete Idee, die im Rahmen der Gesprächsrunde entstand.

#### Bereits umgesetzte Maßnahmen zum Thema „Kolonialismus und seine Folgen“

In Auswertung des ersten Treffens zum Thema „Kolonialismus“ und bei der Deputationsbefassung am 14.3.2017 zum Thema waren mehre Maßnahmen genannt worden, die bis Ende 2017 umgesetzt werden sollten. Eine umfassende Umsetzung kann bereits zum jetzigen Zeitpunkt festgestellt werden:

1. *Auf der Homepage des Senators für Kultur wird ein Link zu dem Thema eingerichtet, über den Dokumente und Kontakte zu finden sein werden.*

Ein neuer Bereich „Kolonialismus“ wurde auf den Service-Seiten des Senators für Kultur eingerichtet: <http://www.kultur.bremen.de/service/kolonialismus-13508>.

2. *Erstellung einer pdf-Broschüre mit den Ergebnissen der Gesprächsrunde.*

Eine 25-seitige Dokumentation der ersten Gesprächsrunde ist auf der Homepage öffentlich zugänglich: <http://www.kultur.bremen.de/service/kolonialismus-13508#Dokumente> und Materialien.

3. *Ein zweiter öffentlicher Termin, zu dem wieder breit eingeladen wird, um die Ergebnisse der ersten Gesprächsrunde sowie die daraus ableitbaren Maßnahmen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.*

Die zweite Gesprächsrunde „Kolonialismus“ hat am 17.8.17 im Konsul-Hackfeld-Haus stattgefunden.

4. *Der Senator für Kultur wird prüfen, inwiefern die Aufnahme des Themas in Zielvereinbarungen mit einzelnen Kultureinrichtungen sinnvoll ist.*

Das Thema „Kolonialismus und seine Folgen“ ist vom Senator für Kultur im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche 2017 mit den Museumsleitungen angesprochen worden. Einzelne Häuser arbeiten derzeit an Projekten zu diesem Thema (siehe unten). Ab 2018 ist im Rahmen der vom Senator für Kultur gestärkten interkulturellen Kulturarbeit eine für alle Kultureinrichtungen einheitliche Formulierung zu dem Themenkomplex Kolonialismus/Migration/Diversität im Rahmen der Zielvereinbarungen geplant.

5. *Der Senator für Kultur sieht die Notwendigkeit von Veranstaltungen, in denen Akteure aus verschiedenen Perspektiven ihre jeweiligen Ansätze zur Bearbeitung des Themas koloniales Erbe in Bremen kontrovers diskutieren und sich der großen Herausforderung stellen, eine gemeinsame Sprache zu finden, auf deren Basis weiterführende Kooperationen erst möglich sein werden. Dafür ist ein geeigneter Rahmen zu schaffen.*

Im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „Der Blinde Fleck. Bremen und die Kunst der Kolonialzeit“ der Kunsthalle finden drei öffentliche Veranstaltungen statt, bei denen unterschiedliche Perspektiven auf das Thema „Kolonialismus und seine Folgen“ aufeinander treffen und sicherlich auch der sprachliche Umgang damit thematisiert werden wird:

- Symposium: Kolonialismus im Museum. Konflikte, Potentiale, Öffentlichkeiten (16.9.17)
- Podiumsdiskussion mit dem Afrika Netzwerk Bremen e.V.: Grenzen im Kopf. Wie betreffen Bilder aus der Kolonialzeit unseren Alltag? (24.10.17)
- Podiumsdiskussion: Bremen und sein koloniales Erbe (7.11.17)

Das Übersee-Museum veranstaltet aktuell eine Veranstaltungsreihe „Koloniale Spuren“ und gibt der Öffentlichkeit damit Einblicke in diese Thematik:

- Ein Nashorn, eine Askarifigur, ein Signalhorn – Eine Spurensuche durch die Deutsch-Ostafrika-Sammlungen. Provenienzforschung zur deutschen Kolonialzeit in Tansania (10.8.17)
- Das Bremer Lüderitz-Museum (27.8.17)

Weitere Termine sind in der Planung.

6. *Die Einrichtung einer Plattform zur Bekanntgabe von Veranstaltungen zu dem Thema wäre sinnvoll.*

Die Landeszentrale für politische Bildung wird im Rahmen einer umfassenderen technischen Umstellung ihres Veranstaltungskalendersystems dieses Anliegen umsetzen.

7. *Die Einrichtung einer Plattform zur Sammlung von Wissen und Materialien zum kolonialen Erbe in Bremen wäre sinnvoll.*

Der neu eingerichtete Service-Bereich „Kolonialismus“ auf der Homepage des Senators für Kultur enthält eine erste Materialsammlung und Verlinkung zu den in der Stadt aktiven Akteur/innen zum Thema, auf deren Homepages wiederum weiteres Material zu finden ist. Ergänzungen sind jeder Zeit möglich.

#### Weitere Maßnahmen zum Thema „Kolonialismus und seine Folgen“

In Auswertung der zweiten Gesprächsrunde und in Absprache mit den betroffenen Einrichtungen sind als weitere Maßnahmen geplant:

- 1. Der Senator für Kultur wird sich dafür einsetzen, dass im Weiterbildungsangebot für öffentlich Bedienstete eine Unterrichtseinheit mit dem Schwerpunkt des Erkennens sowie der Analyse von strukturellem Rassismus aufgenommen wird und nach Möglichkeit der Spracherwerb von Migrantinnen und Migranten erleichtert wird.**
2. Der Senator für Kultur legt ein Förderkonzept für interkulturelle Kulturarbeit vor. Ein Förderkonzept für interkulturelle Kulturarbeit wird der Deputation für Kultur in der heutigen Sitzung vorgelegt (siehe Vorlage Nr. 84).
3. Der Senator für Kultur stellt in den Haushaltsentwurf 2018/19 ein gesondertes Budget für interkulturelle Kulturarbeit in Höhe von 20 T € ein (siehe Vorlage Nr. 78, Deputation für Kultur am 8.8.2017).
4. Das Übersee-Museum hat in Kooperation mit der Universität Hamburg die Arbeit an dem von der VW-Stiftung finanzierten Projekt „Koloniale Spuren im Übersee-Museum Bremen. Die Afrika-Sammlungen des Übersee-Museums Bremen“ aufgenommen. Die Ergebnisse des internationalen Forscher/innen-Teams werden in einen neuen Teil der Dauerausstellung zur Geschichte des Hauses einfließen, der voraussichtlich ab 2019 zu sehen sein wird.
5. Die Leiterin des Übersee-Museums, Frau Prof. Dr. Wiebke Ahrndt, arbeitet derzeit in führender Position an einer Handreichung des Deutschen Museumsbundes zum Umgang mit Kulturgut aus kolonialem Kontext mit.
6. Das Focke-Museum wird im Rahmen der bis 2020 geplanten Epochenausstellungen das Thema Kolonialismus als integralen Bestandteil berücksichtigen. Die Ergebnisse der damit verbundenen Forschungen werden dann in die zu überarbeitende Dauerausstellung übernommen.
7. Die Kunsthalle erprobt im Rahmen der Ausstellung „Der Blinde Fleck“ in Zusammenarbeit mit dem Afrika Netzwerk Bremen eine neuartige Kooperation zwischen Museum und zivilgesellschaftlichem Bündnis.
8. Die Landeszentrale für politische Bildung erarbeitet in Rücksprache mit den Teilnehmer/innen der entsprechenden Arbeitsgruppe auf der zweiten Gesprächsrunde „Kolonialismus“ eine Sammlung von Fortbildungsmöglichkeiten, Handreichungen und Unterrichtsmaterialien zum Thema „Kolonialismus als Thema im Bildungsbereich“.

Ergänzend zu diesen Maßnahmen soll eine Erinnerung an die lange Tradition des Themas „Kolonialismus“ in Bremen und eine Einordnung des aktuellen Bürgerdialogs in diese Tradition den Akteur/innen – ebenso wie Außenstehenden – helfen, sich und die eigenen Schwerpunkte im dem Gesamtfeld zu verorten. Multiperspektivität und Arbeitsteilung kennzeichnen die aktuelle Auseinandersetzung mit dem Thema Kolonialismus in Bremen, so dass gelegentlich das gemeinsame Anliegen aus dem Blick gerät, die für weiße und schwarze Menschen sehr unterschiedlichen Folgen des Kolonialismus in der Gegenwart anzuerkennen und Rassismus zu überwinden (siehe Anlage 2). Daher legen wir gemeinsam mit den führenden Akteur/innen der beginnenden kritischen Auseinandersetzung in den 1970er-Jahren ein Papier „Kolonialismus und seine Folgen: Bearbei-

tungsstand des Themas in Bremen“ vor (siehe Anlage 1). Es wird damit kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, vielmehr werden exemplarisch zentrale wissenschaftliche, politische und kulturelle Bausteine eines bremischen Erinnerungskonzeptes „Kolonialismus“ erläutert. Alle gegenwärtigen Akteur/innen sind eingeladen, Ergänzungen anzubringen und sich so aktiv an der Entwicklung eines Handlungsrahmens für eine lebendige, kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Geschichte des Kolonialismus und seine Folgen in der Gegenwart zu beteiligen.

### **C    Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung**

Die Vorlage hat keine finanziellen Auswirkungen. Die aufgeführten Maßnahmen können im Rahmen bestehender und finanzierter Arbeitsbereiche umgesetzt werden. Im Rahmen der Haushaltsaufstellung 2018/19 wurde erstmals ein Budget für interkulturelle Kulturarbeit in Höhe von 20 T € eingeplant.

Das Thema „Kolonialismus und seine Folgen“ betrifft Frauen und Männer gleichermaßen, auch wenn die Auswirkungen des Kolonialismus häufig für sie unterschiedlich waren. Die ist bei der Bearbeitung des Themas stets im Blick zu behalten.

### **D    Beschlussvorschlag**

1. Die Deputation für Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.
2. Die Deputation für Kultur begrüßt die oben aufgeführten Maßnahmen zum Thema „Kolonialismus und seine Folgen“.

Anlagen

1

2